Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Raumentwicklung
Archäologie und Denkmalpflege

Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar

Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck

Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte

Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen

Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer

Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen

Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Kloster Kappel

Gemeinde
Kappel am Albis

Bezirk
Affoltern

Ortslage
Kappel

Planungsregion
Knonaueramt ZPK

Adresse(n)	Kappelerhof 3, 3 bei, 5, 7, 8, 9, 11
Bauherrschaft	
ArchitektIn	Leonhard Zeugheer (1812–1866), Paul Hintermann (1910–1993)
Weitere Personen	
Baujahr(e)	um 1185 – 1932
Einstufung	kantonal
Ortsbild überkommunal	ja
ISOS national	ja
KGS	B10332
Datum Inventarblatt	13.11.2017 Akulina Müller

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
00600520	RRB Nr. 5113/1979 Liste, RRB Nr. 3438/1984 Inventarblatt, AREV Nr. 1446/2017 Inventarblatt	-		
00600521	RRB Nr. 5113/1979 Liste, RRB Nr. 3438/1984 Inventarblatt, AREV Nr. 1446/2017 Inventarblatt	ÖREB	23.10.2009	BDV Nr. 3040/2009 vom 21.08.2009
00600524	RRB Nr. 5113/1979 Liste, RRB Nr. 3438/1984 Inventarblatt, AREV Nr. 1446/2017 Inventarblatt	PD	09.02.1989	RRB Nr. 3448/1988 vom 16.11.1988
00600525	RRB Nr. 5113/1979 Liste, RRB Nr. 3438/1984 Inventarblatt, AREV Nr. 1446/2017 Inventarblatt	-		
00600526	RRB Nr. 5113/1979 Liste, RRB Nr. 3438/1984 Inventarblatt, AREV Nr. 1446/2017 Inventarblatt	-		
00600532	AREV Nr. 1446/2017 Liste und Inventarblatt	-		
006WR-AFFOLTERN00117	RRB Nr. 5113/1979 Liste, AREV Nr. 1446/2017 Inventarblatt	PD	01.04.2004	BDV Nr. 0041/2004 vom 04.02.2004

Schutzbegründung

Das ehem. Zisterzienserkloster wurde vor 1185 durch die Freiherren von Eschenbach-Schnabelburg gestiftet. In seiner heutigen Form zeugt es von seiner bewegten, über 800-jährigen Geschichte als Kloster, Klosteramt, Armenanstalt und Bildungshaus. Das Ensemble ist von hoher baukünstlerischer, politischer, wirtschaftlicher sowie sozialgeschichtlicher Bedeutung. Die Klosterkirche ist ein herausragender Vertreter der Frühgotik in der Schweiz. Die strengen und asketischen Regeln des Ordens zeigen sich hier in der Klarheit und Konsequenz der Grundrissgestaltung und des Aufbaus. Im Innern sind wertvolle Reste der einstigen Raumausstattung erhalten. Von sehr hoher baukünstlerischer Bedeutung sind das Chorgestühlund der Glasgemäldezyklus, die zu den ältesten erhaltenen Beispielen ihrer Art in der Schweiz zählen. Grössten Seltenheitswert besitzt zudem die intakt erhaltene Dachkonstruktion mit der bauzeitlichen Ziegeleindeckung. Während die Kirche ihre mittelalterliche Gestalt weitgehend wahren konnte, sind in die Konventgebäude, das Amtshaus und das Pfarrhaus in der Neuzeit stark überformt worden. Das Amtshaus tritt vorwiegend als Bauwerk des 17. Jh. in Erscheinung und ist als repräsentativer ehem. Amtssitz Zeuge der Zeit des Klosteramts. Das in den Baukörper integrierte, ins 13. Jh. zurückreichende ehem. Infirmitorium mit Krankenkapelle ist ein seltenes bauliches Zeugnis für die Krankenfürsorge in mittelalterlichen Klöstern. Der Weiher komplettiert die Klosteranlage als wichtiges Element der Nahumgebung. Die mächtigen Klosterbauten sowie die Reste der barocken Umfassungsmauer sind durch ihre exponierte Lage prägende Elemente im Landschaftsbild.

Kloster Kappel

Schutzzweck

Erhaltung der Klosteranlage in ihrer gewachsenen Substanz mitsamt eines ergänzenden Freiraums, der die Wirkung der Anlage gewährleistet.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das Kloster steht auf einem flach gegen S abfallenden Ausläufer der Albiskette. Das Klostergeviert mit der Kirche (Vers. Nr. 00520) im N und den südlich anschliessenden Konventflügeln (Vers. Nr. 00526) bildet den Kern der Anlage. Östlich davon steht das mächtige Amtshaus (Vers. Nr. 00525), das durch einen Gang mit den Konventgebäuden verbunden ist. Gegen S begrenzt ein Rest der 1706 neu errichteten Umfassungsmauer die Klosteranlage; auf der Südostecke der Mauer sitzt das kleine Gartenhaus (Vers. Nr. 00532). Das Pfarrhaus (Vers. Nr. 00521) steht etwas abgesetzt nördlich der Klosterkirche, und im O führt eine Birkenallee am «Haus am See» (Vers. Nr. 00524) und dem einstigen Klosterweiher (WR00117) vorbei. Im W und NW bilden die Wohn- und Ökonomiebauten des zum Kloster gehörenden Landwirtschaftsbetriebes eine lockere Baugruppe.

Objektbeschreibung

Klosterkirche (Vers. Nr. 00520)

Monumentale gotische Basilika auf kreuzförmigem Grundriss mit dreischiffigem Langhaus, einschiffigem Querhaus und gerade geschlossenem Altarhaus, alle mit Kreuzrippengewölben. An der Ostseite des Querhauses je zwei das Altarhaus flankierende Chorkapellen mit Spitztonnengewölben. Über der Vierung ein Dachreiter. Abgesehen vom Reichtum der Masswerkausbildung bei den Fenstern sind die architektonischen Gliederungs- und Schmuckelemente ganz im Geiste der Zisterzienser betont schlicht gehalten. Intakte Dachkonstruktion von 1304d, auf der südlichen Dachfläche des Mittelschiffs bauzeitliche Eindeckung aus rechteckigen Flachziegeln. Wichtigste vorreformatorische Ausstattung: In der Südwand des Altarhauses Zelebrantensitz und Piscina, vor 1283. Im Mittelschiff und in der Vierung zwei Reihen des ehemals vierreihigen Chorgestühls mit zierlichen Durchgängen vor dem Altarhaus, frühes 14. Jh. In fünf Fenstern der nördlichen Mittelschiffswand Farbverglasung aus dem frühen 14. Jh., Rest eines ursprünglich umfangreicheren Zyklus erhalten. Im Altarhaus und in den Chorkapellen einheitliche Ausmalung, 2. Drittel 14. Jh. Im südlichen Seitenschiff Grabplatte des Gottfried IV. von Hünenberg und seiner Gattin (+1383), in der nördlichsten Chorkapelle Grabplatte des Hartmann von Waldegg (+1462). Wichtige nachreformatorische Ausstattung: Taufstein 1528, Sandsteinsäule der Kanzel 1527, Kanzelkorb und Schalldeckel 1664, im nördlichen Seitenschiff Chroniktafel von 1633.

Konventgebäude (Vers. Nr. 00526)

Die ehem. Konventgebäude umschliessen zusammen mit der Kirche den quadratischen Innenhof. Ein schlichter hölzerner Gang entlang der drei Konventtrakte ersetzt seit 1983 den 1791 abgebrochenen Kreuzgang. Die zwei- bzw. dreigeschossigen Konventgebäude weisen Satteldächer mit verschiedenen grossen Gauben auf. Die Belichtung erfolgt hauptsächlich durch regelmässig angeordnete Einzel- und Zwillingsfenster aus dem 19. Jahrhundert. Mittelalterlich sind einzig verschiedene Türen gegen den Kreuzgang und einige Fensteröffnungen am Osttrakt. Vorreformatorische Bau- und Ausstattungsteile im Innern: Ostflügel: 1345 geweihte Hallwilkapelle mit Kreuzrippengewölbe und Gruft; dahinter die tonnengewölbte ehem. Bibliothek; im ehemaligen Kapitelsaal eine bemalte spätgotische Holzdecke; der Durchgang zum Amtshaus mit einer flach geschnitzten Holzdecke von 1497. Südflügel: ausgegrabene Hypokaustanlage des ehem. Calefactoriums. Westflügel: imposanter, dreischiffiger Weinkeller mit sechs achteckigen Pfeilern und Stichtonnengewölben, heute Speisesaal.

Amtshaus (Vers. Nr. 00525)

Der grossvolumige dreigeschossige Massivbau mit mächtigem Satteldach stammt in seiner heutigen Form von 1660–1661. Im Kern birgt er Reste eines Infirmitoriums und einer Krankenkapelle aus dem 13. Jh. Die Dachflächen werden beidseitig von einer Fachwerk-Lukarne durchbrochen; auf dem First thront ein Dachreiter. Aufgemalte Eckquader akzentuieren die Gebäudeecken. Das Rundbogenportal an der Nordfassade sowie die meisten Einzel-, Zwillings- und Reihenfenster gehören zur Bauphase von 1660–1661; nur wenige Öffnungen sind älter. Vorreformatorische Bauteile und Ausstattungselemente im Innern: Im Ostteil das ehem. Infirmitorium mit Fensteröffnungen um 1210 und Quadermalereien aus dem 14. Jh., im Keller Balkendecke von 1210. Krankenkapelle mit spätromanischem Eingangsportal und Stichtonnengewölbe. Barocke

Ausstattung von 1660/1661 im 1. OG: diverse Türgerichte, in der Halle Fachwerk mit roter Farbfassung, in der Amtsstube und im Schlafzimmer des Amtmanns Wandtäfer und Rippenfelderdecken mit Dekorationsmalereien des 18. Jh.

Pfarrhaus (Vers. Nr. 00521)

Zweigeschossiger Mischbau auf hohem Kellersockel unter hohem, leicht geknicktem Satteldach mit Flugsparrenkonstruktion. Im Gegensatz zu den massiv gemauerten Fassadenteilen sind das südliche Giebelfeld sowie der oberste Abschnitt des nördlichen Giebelfeldes in Fachwerk konstruiert. Die Ost, Süd- und Westfassade weisen Zwillingsfenster auf; die nördliche Giebelfassade hingegen ist nur von Einzelfenstern und gewändelosen kleinen Öffnungen durchbrochen. Über eine Treppe an der Südfassade wird der überdeckte Eingang im EG erreicht. Im Innern Ausstattungsteile aus verschiedenen Bauepochen, u. a. fachwerkbegleitende Dekorationsmalereien aus dem 16. Jh. (wieder zugedeckt), eine Architekturmalerei um eine Fensternische im EG aus dem 17. Jh. und eine spätbarocke Stuckdecke.

«Haus am See» (Vers. Nr. 00524)

Dreigeschossiger, verputzter Massivbau mit auskragendem Walmdach und gegen S weit vorstehendem Mittelrisalit. Das Dach wird im O und W von je einer, im N von drei Walmgauben durchbrochen. Die Fassaden weisen je drei Fensterachsen mit Zwillingsfenstern aus dem 19. Jh. auf. Die Erschliessung erfolgt über den Mittelrisalit. Entlang dem 1. OG der Ostfassade verläuft eine offene hölzerne Laube von 1927.

Gartenhaus (Vers. Nr. 00532)

Eingeschossiger, verputzter Massivbau unter geknicktem Zeltdach. An der Nordfassade eine über zwei Stufen erreichbare Eingangstür, an den übrigen Fassaden je ein Fenster mit Brettläden.

Weiher (WR00117)

Der östlich des «Hauses am See» gelegene Klosterweiher wurde vermutlich für die Fischzucht der Zisterzienser angelegt. Massive Umfassungsmauern geben ihm eine klar abgegrenzte, polygonale Form. In den Weiher fliesst von N her ein Bächlein. Das Wasser trieb die im S gelegene ehem. Mühle und Sägerei an, die später in eine Ziegelei umgewandelt wurde.

Baugeschichtliche Daten

Vor 1185	Gründung des Zisterzienserklosters Kappel durch die Freiherren von Eschenbach-Schnabelburg. Eine Brüdergemeinschaft bestand an Ort vermutlich schon früher
Um 1185–um1210	Bau einer vierflügligen Klosteranlage mit Kreuzgang und eines Infirmitoriums
1527	Aufhebung des Klosters, Einrichtung eines Knabeninternats in den ehem. Klostergebäuden
1531	Plünderung der ehem. Klosteranlage nach der Niederlage der Zürcher in der Zweiten Schlacht bei Kappel
1547	Einrichtung eines Klosteramtes durch die Stadt Zürich
1803	Aufhebung des Klosteramtes und Verpachtung der Klostergüter an einen Verwalter

Kirche

Um 1250	Baubeginn der heutigen Klosterkirche als Ersatz für den Ursprungsbau
1283	Weihe des Hochaltars und weiterer Altäre
1304d	Dendrodatum für die Dachkonstruktion
1956–1959	Jüngste Innenrestaurierung
2000–2001	Jüngste Aussenrestaurierung

Konventbauten und übrige Gebäude

14. Jh.	Neubau des Westflügels der Konventgebäude
1493	Wiederaufbau der Konventgebäude nach einem Brand, Dachkonstruktion über dem Ostflügel
1660–1661	Erweiterung des Amtshauses zu einem repräsentativen Amtssitz
1706	Bau einer neuen Umfassungsmauer
1736	Neubau des Pfarrhauses unter Verwendung von älteren Teilen
Vor 1738	Bau einer Pfisterei (heute «Haus am See»)
1791	Abbruch des Kreuzgangs
1834	Verkauf des ehemaligen Amtshofes (ohne Kirche) an die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Affoltern

Kloster Kappel

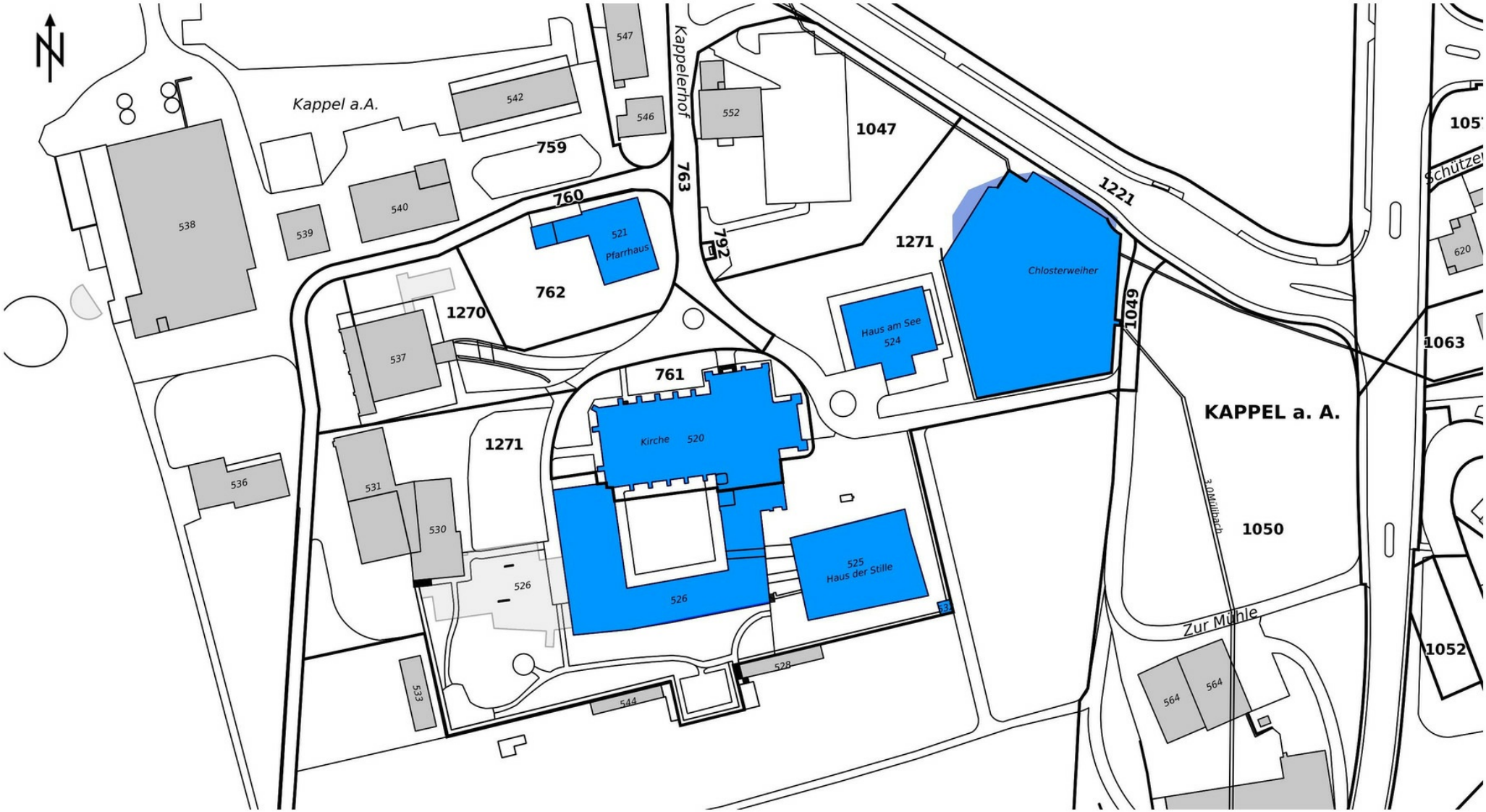
1835–1836	Umbau des Westflügels
1836–1979	Nutzung als Armenanstalt und zeitweise auch als Waisenhaus, Korrektionsanstalt und Krankenhaus
1841	Umbau des «Hauses am See» durch den Zürcher Architekten Leonhard Zeugheer
1895	Umbau des Südflügels in ein Krankenhaus
1902–1903	Auskernung der Westhälfte des Amtshauses
1920–1927	Renovation der Anstaltsgebäude, Rückführung der Dachform des «Hauses am See» auf den Zustand vor 1841
1932	Erstellung des Gartenhauses
1979–1983	Umbau der ehem. Anstaltsgebäude in ein Seminarhotel und Bildungshaus der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich (Haus der Stille)
1989–1990	Aussenrenovation und Innenumbau «Haus am See»
2004	Sanierung der Weiheranlage
2007–2008	Teilumbau des Amtshauses und der Konventgebäude

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Roland Böhmer, Das ehemalige Zisterzienserkloster Kappel am Albis – Haus der Stille und Besinnung, Schweizerische Kunstführer GSK, Bern 2002 (mit weiteren Literaturangaben)
- Thomas Huonker und Peter Niederhäuser, 800 Jahre Kloster Kappel – Abtei, Armenanstalt, Bildungshaus, Zürich 2008.
- Vom Mönchs-Teich zum Schlammtümpel, in: Neue Zürcher Zeitung vom 04.08.2001, http://www.nzz.ch/article7JFN6-1.461775 (http://www.nzz.ch/article7JFN6-1.461775), Stand. 04.01.2017.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Kappel am Albis, Vers. Nr. 00520, Juni 1982, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Kappel am Albis, Vers Nr. 00521, Nov. 1982, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- ISOS. Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Bd. 1, hg. von Eidgenössisches Departement des Innern EDI und Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2013, S. 115–125.
- Zürcher Denkmalpflege, 12. Bericht 1987–1990, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2012, S. 404.
- Zürcher Denkmalpflege, 16. Bericht 2001–2002, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2005, S. 344.
- Zürcher Denkmalpflege, 17. Bericht 2003–2004, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2008, S. 344.
- Zürcher Denkmalpflege, 19. Bericht 2007–2008, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2012, S. 346.

Kanton Zürich
GIS-Browser (http://web.maps.zh.ch)

Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 17.01.2017 16:22:35

Massstab 1:1278

0 10 20 30m

Zentrum: [2682258.75,1231284.87]

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Kloster Kappel

Kloster Kappel, Luftaufnahme, 13.05.2008 (Bild Nr. D101862_17).

Kloster Kappel, Gesamtansicht von S, 25.01.2007 (Bild Nr. D101073_51).

Kloster Kappel

Kloster Kappel, Gesamtansicht mit Weiher (WR00017), Haus am See (Vers. Nr. 00524), Klosterkirche (Vers. Nr. 00520), Ansicht von O, 25.01.2017 (Bild Nr. D101073_55).

Kloster Kappel, Klosterkirche (Vers. Nr. 00520), Ansicht von NW, 25.01.2017 (Bild Nr. D101073_56).

Kloster Kappel

Kloster Kappel, Pfarrhaus (Vers. Nr. 00521), Ansicht von SO, 25.01.2017 (Bild Nr. D101073_53).

Kloster Kappel, Gartenhaus (Vers. Nr. 00532), Ansicht von SW, 26.09.2016 (Bild Nr. D101073_57).